

161 3 86

SITZUNGS - BERICHTE

DER

GESELLSCHAFT

NATURFORSCHENDER FREUNDE

ZU

BERLIN.

JAHRGANG 1885.

BERLIN,

IN COMMISSION BEI R. FRIEDLÄNDER UND SOHN.

NW. CARL-STRASSE 11.

1885.

der allmählich erweiterten Trachea darstellt. Dazwischen kommen zahlreiche Uebergangsformen mit Verkleinerung der einen und zwar gewöhnlich der linken Lunge vor. Bei einigen Schlangen setzt sich die Trachea, resp. die Bronchi scharf von dem Lungensack ab, bei anderen findet ein allmählicher Uebergang der Trachealschleimhaut in das respiratorische Maschenwerk der Lunge statt. Ebenso wechselt das Verhältniss des mit maschenförmigen Erhebungen versehenen respirirenden Theiles zu dem hinteren mehr oder weniger glatten und wohl nur als Luftreservoir dienenden Abschnitte.

Der Vortragende machte besonders auf den bisher zu wenig beachteten Unterschied aufmerksam, welcher sich bei verschiedenen Schlangen in der mehr oder minder scharfen Abgrenzung des respirirenden von dem nicht respirirenden Theile findet. Während nämlich bei einigen Schlangen, wie z. B. *Boa*, *Eunectes*, *Python*, *Tropidonotus*, ein ganz allmählicher Uebergang zwischen beiden Abschnitten der Lunge besteht, indem die das Maschenwerk bildenden Erhebungen nach hinten zu immer mehr an Höhe abnehmen, bis sie endlich ganz aufhören, so grenzt sich bei anderen, z. B. bei *Naja*, das respiratorische Parenchym scharf gegen den nicht respirirenden glatten Theil des Lungensackes ab.

Bemerkenswerth ist es, dass im Allgemeinen die Lungen derjenigen Schlangen den Lungen der Eidechsen am meisten gleichen, welche auch aus anderen Gründen den Eidechsen am nächsten verwandt erscheinen.

Herr v. MARTENS legte einige Landschnecken vor, welche Prof. G. SCHWEINFURTH auf seiner letzten Reise an der arabischen Seite Aegyptens von Kairo bis Koseir gesammelt hat. Unter denselben ist *Buliminus insularis* EHRENB., von Kalkhöhen des Wadi Ssaqi, NW. von Koseir in 26° 20' nördl. Br., deshalb bemerkenswerth, weil diese in den südlichen Küstengegenden des rothen Meeres häufige Art bis jetzt noch nicht so weit nach Norden, nur bis Suakim, bekannt war; sie gehört mit *Otopoma*, *Lithidion* u. a. einer faunistischen Gruppe von Landschnecken an, die vom westlichen Theil Vorderindiens über Persien und Arabien bis zur Ostküste

Afrika's reicht, aber ohne irgendwo die Mittelmeerküste zu erreichen und daher ist es von Interesse, ihre Grenze nach Norden zu constatiren. Umgekehrt fand Prof. SCHWEINFURTH etwas nördlicher, auf der Höhe der Galala, 1300 Meter (zwischen Said und dem rothen Meer, etwa 29° nördl. Br.), an den Wurzeln des *Astragalus Forskali* eine neue Art von *Buliminus* aus der für das südlichere Europa und die Mittelmeerküsten charakteristischen Untergattung *Chondrula*, soviel dem Vortragenden bekannt, bis jetzt das südlichste Vorkommen derselben; ihre Beschreibung möge hier folgen:

Buliminus (Chondrula) heptodon n. sp. Testa cylindraceo-turrita, rimata, striatula, nitidula, albida; anfr. 7, convexiusculi, priores 5 regulariter crescentes, flavescens, penultimus antepenultimo subaequalis, ultimus basi rotundatus; apertura verticalis, 7-dentata, peristomate incrassato, breviter expanso, albo, dentibus marginis externi 3, supremo minimo, basali uno, columellari uno, parietalibus 2, inferiore valido, compresso, superiore humili, subbifido. Long. 10, diam. 4, apert. 3½ mm.

In der allgemeinen Gestalt an *B. (Ch.) tridens* erinnernd, aber durch die grössere Anzahl der Verdickungen des Mündungsrandes sich an die in Syrien und Palästina heimische Untergruppe von *B. septemdentatus* anschliessend.

In anderer Hinsicht von Interesse ist eine kuglig-kegelförmige, haselnussgrosse (20 mm breit, 18½ hoch), kreideweisse Schnecke, ebenfalls von der Höhe der Galala, deren obere Windungen stark gerunzelt sind und an der Naht lappig vorspringen, während die letzte Windung fast ganz glatt wird. Jüngere Exemplare, denen diese Windung noch fehlt, entsprechen so vollständig der Beschreibung und guten Abbildung der *Helix philammia* von BOURGUIGNAT, mollusques nouveaux, litigieux ou peu connus pag. 64, Taf. 10, Fig. 1—3, dass die Identität beider als Art kaum zu bezweifeln ist; BOURGUIGNAT müsste demnach nur unausgewachsene Stücke erhalten haben, was insofern nicht so sehr unwahrscheinlich ist, als auch SCHWEINFURTH mehr junge als erwachsene gefunden hat. Dieselbe ist auch von *Helix crenulata* von OLIVIER (Voy. dans l'empire OTTOMAN II., pl. 31, f. 5) aus Alexandrien durch

niedrigeres Gewinde und schärfere Kante im Jugendzustand, und ebenso von *Helix serrulata* BECK bei ROSSMÄSSLER, Ikonographie, II, Heft 11, pag. 3, Fig. 692 gut verschieden. Auf dem Gebel Gharebun über dem Ursprung des Wadi Dugla, in einer Höhe von 475 Meter, sammelte SCHWEINFURTH eine Varietät von *Helix eremophila* BOISSIER, noch flacher als die von ebendemselben früher auf dem benachbarten Gebel Amuna gefunden, eine stark gewölbte, einfarbig weisse Form von *Helix desertorum* und eine der oben erwähnten ähnliche, aber entschieden flachere Art, wahrscheinlich *H. ptychodia* BOURG., auch nur in unausgewachsenen Exemplaren, alles charakteristische Wüstenschnecken, denn der Original-Fundort der BOURGUIGNAT'schen Arten ist Arisch an der Grenze von Aegypten und Syrien, derjenige der *H. eremophila* im peträischen Arabien zwischen Gaza und dem Sinai.

Herr v. MARTENS machte ferner einige vorläufige Mittheilungen über die Molluskenfauna von Süd-Georgien nach den während des Aufenthalts der deutschen Expedition daselbst 1883 gemachten und nach Hamburg gekommenen Sammlungen. Landschnecken finden sich keine darunter, während sowohl vom Feuerland als von Kerguelen eine solche bekannt ist; wenn in der That auf Süd-Georgien keine Land- oder Süsswasser-Schnecke vorkommt, so würde dieses Land darnach unter den nordischen mit Spitzbergen auf gleiche Stufe zu stellen sein. Von Meeres-Mollusken liegen 34 Arten vor; der Gesammthabitus stimmt mit dem der hochnordischen Mollusken überein, indem die meisten klein, nur wenige mittelgross sind (die absolut grösste, eine *Patella*, bis 59 mm lang, aber ziemlich flach, die nächsten, *Trophon*, *Cominella* und die hier relativ besonders grosse *Modiolarca trapezina*, 34—37 mm lang). Die Schalen sind durchschnittlich dünn, öfters sehr dünn, nie porzellanartig glänzend und intensiv weiss, sondern nur weisslich, hellbraun, schwärzlich oder dunkelbraunroth, nur eine kleine Plenrotomide bunt (vergl. unten), die allermeisten einfarbig. Diese zwei Züge, Dünnhheit der Schale und blasse oder rothe Färbung, haben sie nicht nur mit den Conchylien des hohen Nordens, sondern auch mit denen grösserer Meerestiefen